

1.d4 gegen 1.e4

TSV Schönaich I bezwingt SC Heusenstamm 5-3/ BM Tobias Heizmann zu Besuch

Der Mannschaftskampf gegen den hessischen Aufsteiger aus Heusenstamm zeigte die ganze Härte der Liga und der Situation der beiden Teams. Mittlerweile hat sich die Dreiteilung oder vielleicht sogar Vierteilung innerhalb der Liga manifestiert.

Die Situation am Tabellenende scheint einigermaßen klar. Aus heutiger Sicht scheint es sehr wahrscheinlich, dass Schöneck und Schwarzenbach kaum Chancen zu haben, den Abstieg zu vermeiden. Auf der anderen Seite der Tabelle scheint Deizisau mit großer Wahrscheinlichkeit der Aufstieg zu gelingen. Gerade das Matchergebnis gegen Eppingen zeigt die angesprochene Teilung besonders deutlich. Der bisherige Tabellenführer Eppingen, welcher seinen letzten Kampf gegen Schwarzenbach mit 8-0 ernsthaft gewinnen konnte, unterlag gegen den neuen Tabellenführer Deizisau mit 0,5 zu 7,5.

Es geht also jetzt schon deutlich um den dritten Abstiegsplatz, den natürlich alle in Frage kommenden Mannschaften vermeiden wollen.

Wir waren auf Grund einiger besonderer Leistungen der Heusenstammer vorgewarnt. Der Sieg in der ersten Runde gegen Viernheim war eine echte Sensation, auch die Einzelergebnisse gegen Deizisau (Siege gegen Kamsky und Dautov, Gesamtergebnis 3-5) ließen aufhorchen.

Mit anderen Worten: Der SC Heusenstamm, der von seinen Elozahlen her ein Abstiegskandidat wäre¹, scheint sich in der Liga überraschenderweise halten zu können. Die Mannschaft spielt – vielleicht vergleichbar den überraschenden Eppingern - „über Gebühr“ mit viel Willen und Engagement gegen die Abstiegsgefahr an, auch die große Erfahrung einiger Mannschaftsmitglieder wirkt sich positiv aus, ein sehr interessantes Team.

Wir dagegen stehen weiterhin durch den Verlust gegen Schwarzenbach in der ersten Runde unter Zugzwang, wollten dringend gewinnen und unseren ersten Heimsieg einfahren.

Vor dem Spiel stand eine weitere Besonderheit an.

Bürgermeister Tobias Heizmann zu Besuch

Der Schönaicher Bürgermeister Tobias Heizmann kam zu Besuch, begrüßte die Gäste aus Heusenstamm und alle Anwesenden (auf englisch) und führte den ersten Zug an Brett 2 aus. Abgesehen davon, dass sich die Schönaicher Teammitglieder natürlich sehr gefreut haben über diese Aufmerksamkeit, erhielt der gesamte Event einen besonderen Anstrich, der eben über das rein schachliche, bei dem die Schachspieler oft unter sich bleiben, hinaus weist.

1 Man vergleiche <http://schachbundesliga.de/setzliste-liga-2/522/521>



Die Mannschaft mit Bürgermeister Heizmann, Schiedsrichter Yves Mutschelknaus und den Teamchefs Dr. York Glienke und Marcus Kübler



BM Heizmann eröffnet die Partie an Brett 2

Natürlich freuen wir uns über ein gutes Verhältnis zur lokalen Politik und eine Würdigung des bestehenden Engagements, hoffen auch zukünftig auf Offenheit gegenüber einer blühenden Schachkultur in Schönaich.



BM Tobias Heinzmann und Teamchef Dr. York Glienke

Und ... by the way: Mit dem Bürgermeister an Bord gewannen wir unseren ersten Heimkampf in dieser Saison. Kann das Zufall sein?

Brett 1: IM Daniel Sadzikowski – GM Ivan Ivanišević

In einer Sizilianischen Partie im Keres-Angriff musste sich Schwarz umsichtig verteidigen. Weiß stürmte vorerst ohne Rochade am Königsflügel nach vorne und Schwarz sah sich genötigt, im Zentrum Gegenspiel einzuleiten:



10...d5!?

Eine für manchen Beobachter überraschende Entscheidung. Schwarz spielt ohne a7-a6, lässt Weiß die Auswahl zwischen e4-e5 und e4xd5, wonach der Bauer d5 nicht nur einmal eintreten wird. Andererseits ist es die richtige Reaktion auf den weißen Aufbau. Schwarz wartet die Richtung der weißen Rochade sinnvollerweise ab, „opfert“ den Bauern d5 im Hinblick auf weiße Verpflichtungen am Königsflügel, späteres Gegenspiel auf den Zentrallinien, zuweilen Überlegenheit auf den Zufahrtsdiagonalen in Richtung weißer Position. Es ist keineswegs untypisch für die so „enge“ Ausgangssituation in der beliebten Scheveninger Variante.

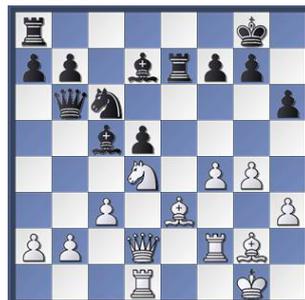
11.exd5

Nach 11.e5 scheint sich für Schwarz eine brauchbare französische Struktur zu ergeben, zumal er sich gegen e5 aufstellen und weiteren weißen Vormarsch verhindern kann:

11...Sg8 (Se4 12.Sxe4 dxe4 13.0-0 sieht hier etwas riskant aus für Schwarz nach etwa 13...Lc5 14.c3 Db6 15. Lxe4 ist es schwer, für Schwarz etwas Brauchbares zu finden; 11...Sh7!?) 12.0-0 Lc5 13.Sc3!? Sxd4 14.Sxd4 Se7 mit interessantem Spiel

Nach 11....Sxd5 12.Sxd5 exd5 13.0-0 (Lxd5? Da5+) 0-0 14.c3 (Nun würde die Annahme dieses strukturell motivierten Bauernopfers nach 14.Lxd5 Lc5! zu einem dynamischen Gleichgewicht führen. Der Mehrbauer würde auf absehbare Zeit kaum eine Rolle spielen können, das schwarze Gegenspiel im Zentrum, auf den Läuferdiagonalen und gegebenenfalls auf dem geschwächten weißen Königsflügel wiegt diesen auf. Die Computerprogramme geben Schwarz hier vollständige Kompensation)

14...Lc5 15.Dd2 Db6 16.Tf2 Tfe8 17.Td1 Te7

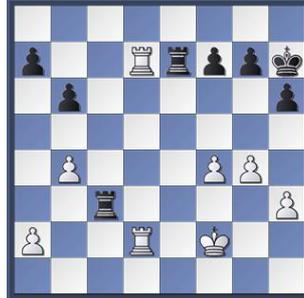


entschied sich Weiß mit **18. b4** für eine Abwicklung mit Damentausch, bei der Schwarz endgültig auf Grund des nun vorhandenen Zielobjekts c3 vollen Ausgleich erreicht hatte:

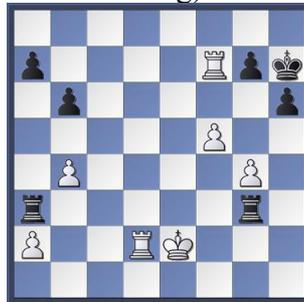
18...Lxd4 19.Lxd4 Sxd4 20.Dxd4 Dxd4 21.Txd4 Tc8 22.Td3

Dieses Mal erreicht Weiß nichts mit 22.Lxd5 Txc3 23.Lxb7 wegen 23...Lxg4

Die Partie mündete nach dem bald erfolgten, aus weißer Sicht etwas fahrlässigen Tausch im Ungünstigen Moment auf d5 und c3 in ein Doppelturmendspiel, in dem Schwarz gegen die aufgezogenen weißen Bauern sogar gewisse Gewinnchancen reklamieren konnte:



Nach **28...Tee3! 29.Txf7 (Txa7) Txb3 30.Ke2 Ta3! 31.f5! Thg3** (Th2+ 32.Ke1 Txe2+ 33.Kxe2 Txa2+ 34.Ke3 Kg8 35.Tb7 scheint für Weiß wenig problematisch wegen der aktiven Stellung der eigenen Figuren und dem passiven schwarzen König) sieht es schwierig aus für den Weißen.



32.Tdd7! Weiß bleibt cool und erreicht die für viele Turmendspiele typischen Vereinfachungen im richtigen Moment.

32...Txa2+ 33.Kf1 Txb3 34.f6!

Die kritische Stellung. Für einen Moment stehen die schwarzen Figuren nach dem Schlagen zweier Bauern zu unkoordiniert, um den Gewinn erzwingen zu können.

34...Tg2

Der Computer möchte hier 34...Tf4+ sehen, um den schwarzen König über h6 zu aktivieren.

35.Ke1 h5 36. Txb3+ (fxb3 Txf7 37. Txf7 Kg8 böte wirklich noch einige schwarze Gewinnchancen) Kh6 37.Th7+ Kg5 38.f7 Kg6 39. Th8 Txf7 40. Txf7 Txb3 und Weiß kann sich halten.

35.Txa7 Nur noch ein Mehrbauer

35...Tg6 Entlässt Weiß sofort in das Remis. Mehr Spannung hätte 35...Tg1+ 36.Kf2 T4g2+! 37.Ke3 (besser als 37.Kf3 Tg6! (Droht mit dem weißen König auf f3 nun plötzlich Tf1+)) 38.fxb3 Txb3 39.Txb3+ Txb3 40.Ta6 Tf7+ 41.Kg4 und Weiß müsste sich für das Remis noch strecken.

37...h5 38.Tad7 Kh6 39.Tdb7

All das wirkt im Doppelturmendspiel natürlich reichlich komplex, aber ein Remis scheint weiterhin das wahrscheinlichste Resultat.

36.Tab7! T2g4 37.Txb6 h5

Vorsicht vor 38...Tf4+ 39.Ke2 Txf6?? 40.Tbxf6 Txf6 41.Txf6 gxf6 42.b5 und der b-Bauer läuft durch

38.Txb3+ mit schnellem Remis (42)

Brett 2: GM Marin Bosiočić – IM Oskar Wiczorek

Gespannt durfte man sein auf das Duell zweier junger Spitztalente. Oskar Wiczorek ist ein junger polnischer IM, der in der laufenden Saison schon die Super-GM Korobov und Kamsky besiegt hat.

Ein wenig ähnlich der Partie gegen Smirin (im Kampf gegen Viernheim) beantwortete Marin Bosiočić die Wahl der königsindischen Verteidigung mit einem eigenen königsindischen Aufbau.



14...g5?! Gewiss, Dh4 hätte Tf3! zur Folge, aber mit dem Textzug gibt Schwarz dem Weißen das Feld h5 und erlaubt ihm, die Initiative mittels des Hebels h4 zu übernehmen mit noch unbestimmten Folgen. Nach etwa 14...Ld7 stünde Schwarz sicher und könnte weißes g5 mit f7-f6 beantworten. Beide Seiten manövrierten im Wesentlichen hinter Ihren Bauernreihen, bis folgender Status Quo erreichbar worden war:



25.Tbh2

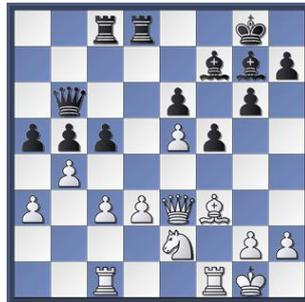
Das Thema war nun ein möglicher schwarzer Vorstoß h6-h5, da eine weiße Auflösung hxg5 wohl nur verflachende Tendenzen gehabt hätte. Über einen Zeitraum von etwa 17 Zügen bis zum Ende der Partie hätte Schwarz mit h5 - einem Zug, der in dieser Partie nicht stattfand – an verschiedenen Stellen aktiv werden können, was er jedoch vermied. Da auch der Weiße keine stärker geeignete Spielmöglichkeit fand: **Remis** (42)

Brett 3: FM Igor Zuyev – GM Ante Sarić

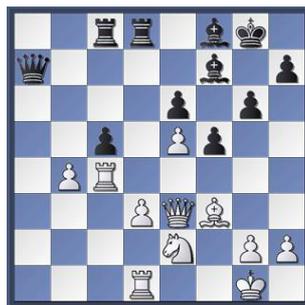
In einem Grand-Prix Angriff in der sizilianischen Verteidigung gingen die weißen Angriffsambitionen relativ schnell unter, das Manöver mit **7...Sc6-a5** (um den Lc4 von seiner stärksten Diagonale zu vertreiben) macht doch einen nachhaltigen Eindruck.



Nach der Abwicklung **9.e5 dxe5 10. Sxe5** hatte Schwarz eine angenehme Struktur gegen den rückständigen d-Bauer, und nach einem ominösen Tempoverlust (**15.De1, 16.De2**) konnte sich Schwarz noch das Läuferpaar sichern. Allmählich begann Schwarz die Position immer deutlicher zu kontrollieren. Originell war dabei das Verfahren, das Läuferpaar auf f7 und g7 in Warteposition zu stellen, während bei der anstehenden Öffnung des Damenflügels die Schwerfiguren – allen voran die schwarze Dame – tätig wurden.



Weiß versuchte, mittels **28. Tfd1 Lf8 29. c4** auch aktiv zu werden. Die Folgen waren weiterer Tausch mit Linienöffnung: **29...axb4 30. axb4 bxc4 31. Txc4**



In dieser Position entkorkte Schwarz das sehr starke **31...Da6!**, was auch die Programme erst jetzt bemerken. Was soll Weiß tun? Schwarz hat sich entfesselt und droht Dxc4, Txd1+ und Lxc5, was Weiß abwehren muss. Es gibt keine gute Verteidigung mehr.

32.b5 Dxb5 33. Tdc1 Dd7 34. d4 cxd4 35. Sxd4 Txc4 36. Txc4



Da7! Wie gesagt, die schwarze Dame war hier die erfolgreichste Figur! **37.Dc3? Txd4 0-1**

Brett 4: GM Saša Martinović – IM Pavel Weichhold

In einer Maroczy-Struktur erschien ein typisches Bild nach **14.Sd5**



Weiß hat positionelle Vorteile und etwas Druck, die schwarze Position ist aber grundsätzlich solide.

14...Lxd5

Auf Sxd5 hätte weiß wohl 15. exd5 zurückgeschlagen. Es folgte **15. cxd5 Sd7 16.Le3 Da5 17.Dxa5 Txa5 18.Tb1 Tc8 19.Tfc1 Txc1+ 20.Txc1 Sc5 21.Tc2**

Geschickt hat Weiß nach dem unvermeidbaren Damentausch agiert und etwas Gewinnpotential in der Stellung bewahren können.

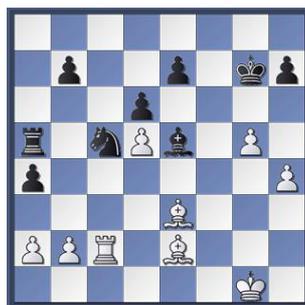


21...f5?! Hier durchaus zweischneidig. Der Zug führt nicht nur zu einer für das Läuferpaar günstigen Öffnung der Position, er ermöglicht Weiß auch das chancenreiche Herstellen einer asymmetrischen Struktur.

22.exf5 gxf5 23.g4!

Weiß hält den Vorteil mit positionellen Feinheiten fest, schafft soviel Asymmetrien wie (vernünftig) möglich. Vielleicht wird Schwarz zu Gegenspiel gegen d5 oder am Damenflügel kommen, vielleicht sogar einen Bauern erobern, aber Weiß kann in der Zwischenzeit mit dem Bauernpaar an Königsflügel, dem Läuferpaar und überhaupt der Kombination aller seiner Figurenaktivitäten (einschließlich des Königs!) dem Schwarzen zumindest unangenehme Probleme bereiten.

fxg4 24.fxg4 Le5 25.g5 Kg7 26.h4



26...Ta8

Die software plädiert für 26...Sa6, aber der analytische Nachweis ist schwierig. Dabei geht es nicht primär um das Erobern eines Bauern wie d5, a2 oder b2, sondern darum, das schwarze Unternehmen im Ganzen zum Ausgleich zu führen. Deutlich erschwerend wirkt dabei der Umstände, dass ein klarer Weg zum Ausgleich im Sinne eines sofortigen oder baldigen Remis nicht angegeben werden kann.

Zunächst also bewerten die Programme dessen Folgen positiv im Hinblick auf schwarze Ausgleichsmöglichkeiten, aber bei näherem Hinsehen relativiert sich dies deutlich. Die weiße Aktivität, die ja nun jederzeit auch gegen den schwarzen König gerichtet werden kann, macht den schwarzen Tausch- und Remisinteressen regelmäßig einen Strich durch die Rechnung. Man sehe:

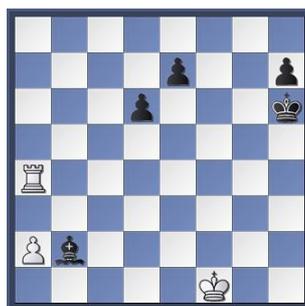
26...Sa6 27.h5!

a...Txd5 28.h6+! Kg6 (Kf8 29.g6! m.I. hxg6 30.Tc8+ Kf7 31.Lc4 und h7 folgt) 29.Lf3! Td4 Erzwungen, denn nach etwa 29...Tb5 30.Le4+ Kh5 (Kf7 31.Lxh7 Txb2 32.g6+ Ke6 (Kf8 33.Tc8 matt) 31.g7

30.Lxd4 Lxd4+ 31.Kf1

Auf den ersten Blick mag diese Stellung befriedigend aussehen für Schwarz, alle Figuren stehen aktiv, die weißen Königsflügelbauern werden fallen. Jedoch ist die weiße Mehrqualität in Verbindung mit einem entfernten Freibauern sehr stark, und dessen Bildung sollte am Damenflügel auch gelingen:

31...Kxg5 32.Lxb7! Sc5 33.Lc6 Kxh6 34.Lxa4! Sxa4 35.Tc4 Lxb2 36.Txa4 mit weißer Gewinnstellung



(Analysediagramm)

Oder 31...Sc5 32.Tg2 Le5 33.Ld1 Se4 was sonst?

34.Te2! Kxg5 (Auch Versuche, den schwarzen Damenflügel zusammen zu halten, fruchten nicht. 35.Lxe4 dxe4 36.Txe4 Lxb2 37.Txa4 und der b-Bauer fällt

b...Sb4 28.h6+ Kg6 Ansonsten Matt durch Lh5 und Tc8 (oder umgedreht) 29.Tc4! Sxd5 30.Ld3+ Kh5! (Kf7 und Weiß sollte nach 31.Ld2 Tc5 32.Txc5 dxc5 und es gibt Varianten wie 33. Lxh7 Lxb2 34.Lf5 e6 35.g6+ Kf6 36. g7! Se7 37. g8=D! Sxg8 38. h7 Kg7 39. hxg8+=D Kxg8 40. Lxe6 mit sehr guten Gewinnchancen)

Wiederum eine malerische, kritische Position, in welcher die pure Aktivität des Weißen den Unterschied ausmacht

31.Ld2 Ta8 32.Lxh7 (32.g6!? m.I. 32...hxg6?? 33. Le2 matt sieht
 33...a3 34. bxa3 Txa3 35. g7 Txd3! 36. g8=D Tg3+ 37. Dxc3 Lxc3 und dieses Endspiel könnte
 haltbar sein. Unglaubliche Varianten!

32...b5 33.Te4 e6 34.Te2
 34a...Lf4 35.Le4 Lxd2 36.Txd2 Kxg5 37.h7 Kf4 38.Tg2! Kxe4 39.Tg8 Sf6 40.Txa8 Sxh7 41.Tb8
 Noch einfacher gewinnt 38.Lxd5 exd5 39.Th2

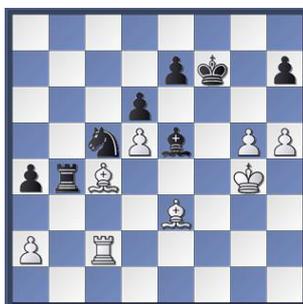
34b...Sf4! 35.Lxf4 Lxf4 36.Txe6 Le5! (Lxg5 37.Lg6+ Kg4 38.h7 Lc1! 39.b4 axb3 40.axb3 Lb2
 41.Txd6

37.Le4 (Ld3!?) Th8 38. b4 axb3 39. axb3 Kxg5 40. h7 Kf4

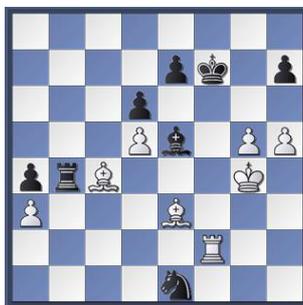
und möglicherweise finden sich hier relativ gute Chancen auf ein remis.

Die Varianten nach 26...Sa6, so aufwändig und überbordend sie auch auf den ersten Blick aussehen
 mögen, können noch nicht mit letzter Klarheit Chancen auf Ausgleich für den Schwarzen
 nachweisen, dazu müsste es noch viel verwinkelter zugehen.

In der Partie jedoch geriet Schwarz bald unter starken Druck, der in der Zeitnotphase sehr stark
 wurde.



Hier hätte schwarzes 33 ...a3 geschehen müssen, statt dessen verlor 33...Sd3? 34. a3! Se1 35. Tf2+



Haus und Hof. 1-0

Brett 5: Barski, Radoslav – GM Vishnu, Prasanna V.

Auf dem Brett erschien eine Position der altherwürdigen Tschigorin-Variante im klassischen
 Spanier, von einem Experten vorgetragen, der am Tag darauf nach Hamburg zu chessbase
 unterwegs war, um über die genannte Variation eine CD einzuspielen (Für den indischen Markt?).
 Die Behandlung dieser Eröffnung scheint mir, der ein paar für Weiß erfolgreiche Bobby-Fischer-
 Partien im Hinterkopf hat, für Schwarz aktiver geworden zu sein.



Position nach 17...Se5-c6

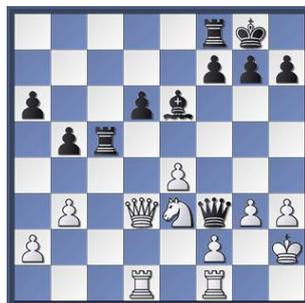
In dieser Position, die in der Zentrumsbehandlung an die Scheveningervariante im Sizilianer erinnert, scheint Schwarz Ausgleich erlangt zu haben. Das naheliegende 18.Sxe6 würde dem Weißen nach 18...fxe6 19.Tb1 Sb4 20.a3 Sxc2 21.Dxc2 Tc8 nicht nur das Zentrumsfeld d5 wegnehmen, Schwarz hätte darüber hinaus alle Figuren aktiv im Spiel.

17.b3 Sec6 18.Lb2 Sxd4 (Dem Computer gefällt hier und im nächsten Zug auch 18...Lf6-e5, wiederum vergleichbar der Scheveninger Variante, um die eigene Zentrumsposition zu betonen und gegebenenfalls gegen den Lc2 spielen zu können.)

19.Lxd4 Lxd4 20.Dxd4 Sc6 21.Dd2 Dg5

Wirklich eine aktive Interpretation! Der Zug beinhaltet ein Bauernopfer, dessen Annahme nach 22.Dxd6 Se5 schnell unangenehme Folgen für Weiß haben könnte.

22.Tf1! Df4 (Lxh3 23.f4 Dg6 24.e5) **23.g3** (Tad1) **Df6 24.Kg2 Sd4 25.Tad1** (Ld3?? würde schon mitten hineinlaufen: 25...Df3+ 26.Kh2 Dh5; Ld1!?) **Df3+ 26. Kh2 Sxc2** Es gibt nichts Besseres **27.Dxc2 Tac8 28.Dd3 Tc5**



29.Dxd6 Th5 30.h4

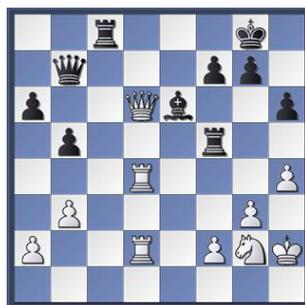
Eine kritische Stellung. Kann Schwarz am Zug die Aktivität seiner Figuren zu mehr als dem Rückgewinn des Bauern nutzen? Wie steht es mit dem verlockenden 30...g5!?

Das Problem besteht in dem starken und gut getimten 31.Kg1 gxh4 32.Df4!

Nach 32...Dxf4 33.gxf4 Tc5 (Der Turm muss nun dringend zurück ins Spiel) 34.f5 hätte der Weiße eindeutig die Oberhand gewonnen.

30... Dxe4

Schwarz suchte auch weiterhin mutig aktiv den Weg zum Sieg, jedoch stand der Weiße schlicht solide genug, das Gleichgewicht blieb erhalten



remis (44)

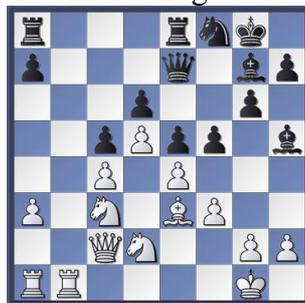
Brett 6: IM Karsten Volke – IM Stefan Solonar

In einer aus heutiger Sicht schon älteren Behandlung der königsindischen Hauptvariante kam der Weiße aus der Eröffnung mit der besseren Position heraus.



Weiß kam zur Öffnung der b-Linie mittels a3, b4 und bxc5, während das schwarze Gegenspiel noch auf sich warten ließ.

Zu einem interessanten Moment kam es beim 18. Zug:



Eine überraschende Interpretation der Stellungsproblematik bietet die Software an. Es geht um ein Sicheinlassen auf das Schlagen im Sinne eines aussichtsreichen Qualitätsopfer für einen Bauern.

Man sehe:

18.exf5 gxf5 19.Dxf5 Lg6 20. Dg4 Lxb1 21.Txb1

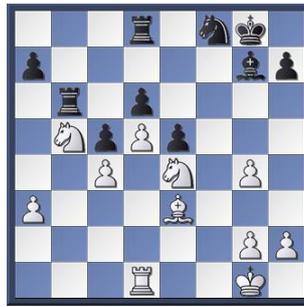
Wie immer ginge es um den relativen Wert der Figuren, dabei könnten die weißen Springer hier zu den Matchwinnern werden.

Z.B.: 21...Teb8 22.Td1! Überlässt sogar die b-Linie dem Schwarzen, aber der Aufmarsch über e4 steht erst bevor.

22...Dd7 (Kaum besser erscheint Tb2 23. Sde4 Tab8 24.Sb5! m.I. 24...T8b6 25. Sxd6! Txd6 26.

Lxc5 mit großem weißen Vorteil)

23.Sb5! Wow! Weiß lässt sogar den Damentausch zu, plombiert aktuell die b-Linie und attackiert d6. Denkbar wäre nun 23..Dxg4 24.fxg4 Tb6 25.Se4 Td8



(Analysediagramm)

26. a4! Eine wunderbare Ressource! Weiß möchte den Tb6 nach a5 Ta6 und Ld2 auf a6 kalt stellen, nach 26...a5 wäre die b-Linie den Türmen verschlossen, Schwarz in einer trostlosen Situation. Es bliebe 26...Ta6 27.Ta1 Td7 28.a5 mit ähnlichem Befund.

Fazit: Das von den Programmen empfohlene Qualitätsoffer macht einen tiefen und fundierten Eindruck.

In der Partie erhielt Weiß auch einigen Vorteil, und hätte in der Diagrammstellung



nach Meinung der Schachsoftware mit 24.Tb8! mehr Spannung auf dem Brett belassen sollen. Dabei wäre das zu erwartende Anstürmen nach 24...Txb8 25. Dxb8 h5 26. a4 nicht einfach einzuschätzen gewesen.

Weiß spielte vorsichtiger, und die Chancen glichen sich aus.



remis (31)

Brett 7: IM Klaus Klundt - GM Dimitrij Bunzmann

IM Klaus Klundt wurde 1941 (!) in Schlesien geboren. Er kann auf eine lange und reiche Schachkarriere zurückblicken, u.a. spielte er für Deutschland bei der Schacholympiade 1970 in Siegen mit. Wozu er noch mit 75 Jahren fähig ist, kann man in der folgenden Partie sehen.

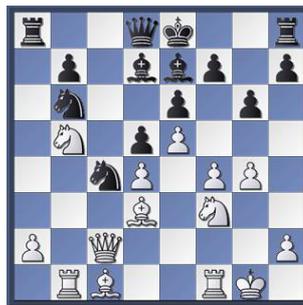
Schwarz wählte im „Leningrader“ System mit 5.f2-f4 der Französischen Tarrasch-Variante eine

vom mainstream (8...Db6) abweichenden Aufbau: a7-a5, c5xd4 und nicht die Dame, sondern der Sd7 wird auf b6 postiert. Schwarz sucht frühzeitig die Initiative am Damenflügel und verlässt sich dabei auf die aktuell von der weit gehend geschlossenen Bauernstruktur ausgehenden Sicherheit des eigenen Königs im Zentrum. Wo dieser in Zukunft stehen wird, erscheint erst einmal ungeklärt.

Wolfgang Uhlmann - der große Französischexperte - hatte 1968 (!) eine Phase, in der er einen ähnlichen Plan gerne mit c5xd4 und h7-h5 einleitete.



Nach 13. Db3 axb2 14. Lxb2 Le7 15. Sb5 Sa5 16. Dc2 Sac4 17. Lc1 Ld7 18. Tb1 g6 19. g4 hatte Schwarz seine Lage grundsätzlich stabilisiert. Er ist am Damenflügel spürbar präsent, der bisher vom Angreifen erfolgreich abgelenkte Weiße hat zwar g4 gespielt



Eine Möglichkeit wäre es nun gewesen, die bisherige Strategie des Spiels am Damenflügel mit 19...Ta5 20. Sc3 Dc8 fortzusetzen, z.B. 21.Tb3 Dc6 22. Tf2 Kd8

Da die kurze Rochade kaum eine Option mehr für Schwarz sein kann, hätte Schwarz versuchen können, den König am Damenflügel unterzubringen.

Nach 19...Tc8 20. Dg2 scheint die strategische Situation schwieriger geworden zu sein, denn die Frage nach dem eigenen König wird zum einen dringender, zum anderen immer schwieriger lösbar.



Es folgte 20...Sa4 21. f5! Da5 22.Sd6+ Sxd6 23. exd6 Lxd6 24. Txb7 Tb8 25. Ld2 Dd8 26. Txb8 Dxb8 27. fxe6



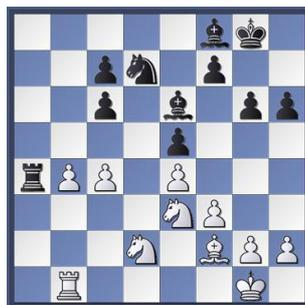
und wahrscheinlich war der Schwarze recht froh über das Remisangebot des Altmeisters, mit welchem dieser ihn aus dieser misslichen Lage entließ.

Brett 8: Sebastian Fischer- FM Gleb Voropaev

Am 8. Brett spielte mein Gegner ein frühes Bauernopfer, das mir so nicht bekannt war.



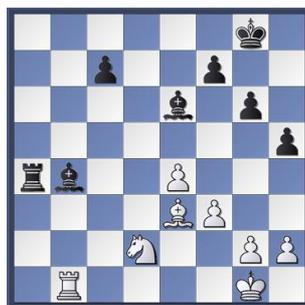
Trotz Bedenken und komplizierter Varianten wäre nun dessen Annahme mit 10. Sxe5! prinzipiell gewesen, auch 10. oder 11. Da4 hätte einen kleinen positionellen Vorteil erreicht. Statt dessen spielte ich zu passiv und der Schwarze erreichte eine leicht aktivere Position.



Gegen das Läuferpaar und schwarzen Druck musste ich nun die Verteidigung – auch nach dem Damentausch - annehmen.

29. c5 h5 (m.I: Lh6; Ta2 30. Le1 f5!? 31. Sec4) **30. Sec4** Leitet weitere Vereinfachungen ein, die optisch gut für Schwarz aussehen, den Druck jedoch vermindern sollen.

30...Sxc5 31. Sxe5 Sa6 32. Sxc6 Sxb4 33. Sxb4 Lxb4 34. Le3

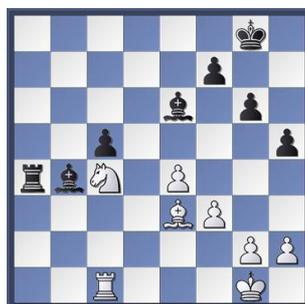


34...c5 Etwas zu ungeduldig, zuerst 34...Ld6! würde der weißen Verteidigung mehr Probleme bereiten.

35. Tc1 La3 (Ta2 36. Sc4 Te2 37. Lf2) **36. Ta1 Ld7**

Nach 36...Txc4 37. Txa3 Tc2 38. Ta5 könnte sich Schwarz sogar noch unnötige Probleme einhandeln. 38...c4? würde nun nach 39.Ta8+ Kh7 40. h4! +/- zu einem bösen Erwachen führen.

37. Sc4! Lb4 38. Tc1 Le6



39. Sb6

Tatsächlich hält Weiß hier das Gleichgewicht über die Blockade des Freibauern, gelegentliche Angriffe auf diesen und – wie soeben gesehen – plötzliche Angriffe gegen den schwarzen König. Am Brett hielt ich das direkte 39.Sb2 für nicht spielbar wegen Ta2 40. Sd3 La3 41. Tc1 c4; aber 41. Tb1! Verändert diese Bewertung deutlich, denn nun wäre 41... c4 sehr fraglich wegen 42. Tb8+ Kg7 43. Ld4+ f6 44. Sf4 Lf7 45. e5! mit schwieriger Verteidigung für Schwarz. Schwarz hätte auch etwa 41...Tc2, aber Weiß könnte dies nun bequem halten.

39...Ta5 remis

Nach der Partie kam IM Oskar Wieczorek und fragte meinen Gegner, warum er nicht 39...Ta3 gespielt hätte? Allmählich konnte ich verstehen, dass er nach 40.Lxc5 mit Ta1! fortsetzen wollte, wonach Schwarz zwei Leichtfiguren gegen Turm und Bauern gewinnt und mit dem Läuferpaar hätte weiterspielen können. Objektiv wäre diese Position natürlich remis, vermutlich auch Turm und 3 Bauern gegen Läuferpaar und 3 Bauern an einem Flügel; unangenehm wäre es jedoch auch gewesen. Weiß hätte jedoch die einfache Antwort 40. Kf2!, wonach nichts Weiteres passiert wäre. Nur ein kleiner Schreck zum Ausklang!

Fazit:

Der Mannschaftskampf gegen den Neuling SC Heusenstamm wurde mit 5-3 gewonnen, was sehr wichtig für den restlichen Verlauf der Saison sein könnte. Es wurden Chancen für Schönaich einerseits verpasst, andererseits sah es an ein paar Brettern zwischendurch brenzlich aus, ohne dass dies Konsequenzen gehabt hätte.

Übrig bleibt der Eindruck einer kompakten und disziplinierten Vorstellung in einem harten Kampf, gegen einen wirklich starken und zu Recht erfolgreichen Gegner.

Um auf die Überschrift zu kommen, tatsächlich spielten die Schönaicher Weißspieler 3mal 1.d4, 1mal 1.c4; die Heusenstammer vertrauten allesamt 1.e4. Ein weiterer Beitrag zu einer alten Streitfrage?